

ALB-Fachtagung 14.3.2019

**Wie landwirtschaftliche Tierhaltung
allen gerecht würde –
und was das
für die Ferkelerzeugung bedeutet**

Dr. Cornelia Jäger

Landesbeauftragte für Tierschutz in Baden-Württemberg a.D.

Zum Aufbau:

- I. Vorbemerkungen wegen der aktuellen Buch-Veröffentlichung**
- II. Die wichtigsten Herausforderungen für die landwirtschaftliche Tierhaltung: Fakten und Prognosen**
- III. Lösungsvorschläge allgemein: Leitbild mit 3 Leitgedanken**
- IV. Finanzierungsvorschläge**



- V. Vorschläge für die Schweinehaltung/Ferkelerzeugung
(3 Ansatzpunkte)**

I. Vorbemerkungen:



erschienen Sept. 2018,
Verlag Eugen Ulmer, 18 €

Hohenheim, 14.3.19

3

I. Vorbemerkungen – Motivation für Buchprojekt

- ➔ sachliche und zugleich empathische Antworten auf wiederkehrende Fragen zum „Ob“ und „Wie“ landwirtschaftlicher Tierhaltung
- ➔ Reaktion auf die Aufforderung zum Tierhaltungsverzicht/Veganismus
- ➔ Darstellung von Lösungswegen oder zumindest -ansätzen, inkl. Finanzierungsvorschlägen

d.h. Vorschläge für die Auflösung eines gesellschaftlichen Konflikts:

- 82 % der Verbraucher*innen in der EU halten Verbesserungen bei der Haltung von Tieren in der Landwirtschaft für notwendig

Hohenheim, 14.3.19

4

I. Vorbemerkungen – Herausforderungen beim Buchprojekt

- Sehr heterogenes Publikum: von Landwirt bis „Stadtmensch“
- Häufig festgefahrene Diskussionen/Positionen
- Wenig richtungsweisende Aussagen der Politik

Vor allem aber:

- Erhebliche sachliche und fachliche **Zielkonflikte**:
 - ❖ Umweltschutz (angeblich) ↔ Tierhaltung/Tierschutz;
 - ❖ Konkurrenz Teller ↔ Trog ↔ Tank
 - ❖ Konflikt Klimaschutz ↔ weltweite Verbraucherwünsche
(Wunsch nach Fleisch u. Milchprodukten einer immer urbaneren Weltbevölkerung, Geschmacks-Konservatismus...)

Hohenheim, 14.3.19

5

I. Vorbemerkungen – Gliederung des Buches:

Teil 1 – Ausgangslage: Spezies Mensch, Agrargeschichte, Tierethik, Ist-Zustand der Tierhaltung: Anpassung und Überforderung der landw. genutzten Tiere

Teil 2 – Die wichtigsten Fragestellungen im Zusammenhang mit landwirtschaftlicher Tierhaltung:

Auswirkungen auf Klima, Wasser, Boden, Biodiversität, weltweite Ernährungssicherheit; Bestimmung von Tierwohl; Einschätzung der Rechtslage; die Rolle von Konsum und Handel



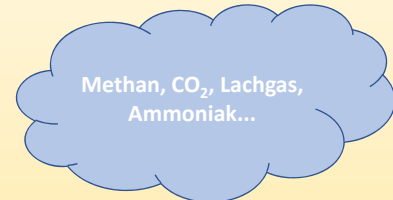
Teil 3 – Vorschläge für ein Leitbild

Hohenheim, 14.3.19

6

II. Herausforderungen: Klima

- Zunahme der Klimagase seit 1750: CO₂ +40%, Methan +150%, Lachgas +20%
- Herkunft der (menschengemachten) **Klimagasemissionen**, in CO_{2e} :
 - weltweit: 14,5 % durch Tierhaltung (7,1 Gt)
24,5 % durch landw. Erzeugung (12 Gt)
 - D: 8-13 % durch Landwirtschaft
(auch direkt oder indirekt durch Tierhaltung;
je nach Rechenweg 72 bis 125 Mio Tonnen)
- **Klimaschutzplan der Bundesregierung** (2016) zur Landwirtschaft:
Reduzierung auf ca. 60 Mio Tonnen CO_{2e} (Reduktion um 30% gegenüber 1990)
- **Klimaschutzziel der EU**: Reduzierung aller Klimagase um 80-95% bis 2050



Hohenheim, 14.3.19

7

II. Herausforderungen: Wasser/Nährstoffbilanzen



Ausgangslage: In den meisten Ökosystemen ist Stickstoff ursprünglich der Nährstoff, der das Wachstum begrenzt → effektives Recycling im System

- Seit der industriellen Revolution: Menge an reaktiven N-Verbindungen im N-Kreislauf verzehnfacht (Verbrennungsprozesse, Haber-Bosch-Verfahren)
- Weltweit: Die Hälfte des zusätzlichen reaktiven Stickstoffs wird durch mineralische Düngemittel direkt in Agrarökosysteme eingetragen (jährlich)
- In D durchschnittlich 80-100 kg N-Überschuss unterschiedlicher Herkunft (natürl. + synth. Düngemittel) pro ha LNF

Hohenheim, 14.3.19

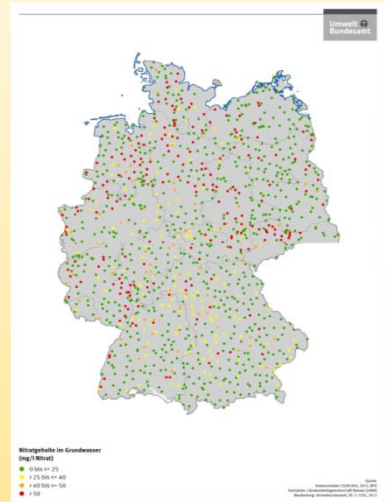
8

II. Herausforderungen: Wasser/Nährstoffbilanzen – Fortsetzung

- Laut Industrieverband Agrar werden in D knapp über 100 kg min. N/ha LNF ausgebracht - also neuer N dem Pool von reaktivem N zugeführt
- **Folgen des N-Überschusses:**
Auswaschungen (1/3) u. gasf. Emissionen (2/3)
(Lachgas...)
- Ca. 30% der Grundwassermessstellen in D überschreiten EU-Schwellenwert für Nitrat
- Neue DüngeV: einsetzende Kritik und evtl. Nachbesserungsbedarf
(Newsletter TopAgrar 28.1. und 4.2.19)

Quelle: Nitratbericht 2016, mittlere Nitratgehalte EUA-Netz

Hohenheim, 14.3.19



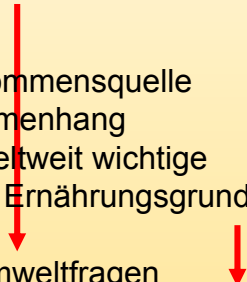
II. Herausforderungen: Boden/Humus

- Von zunehmender Bedeutung: Wasserhaltevermögen und CO₂-Speicherkapazität von Boden, v.a. durch Gehalt an org. Substanz/Humusgehalt (vgl. auch Bodenzustandserhebung 2018)
- Humusgehalte: Dauergrünland > Wald > Ackerflächen
- Zuverlässige Bodenverbesserung (Struktur, Humusgehalt) durch Einsatz von Festmist/Kompost und mehrjährigen Leguminosen-Gras-Gemischen;
Humusgehalte sind (außer in wiedervernässten Moorböden) jedoch nicht unbegrenzt steigerbar!
- ➔ Erhalt der Speicherfähigkeiten und Aufbau zusätzlicher Speicherung v.a. durch Tierhaltung möglich (allerdings kein Öko-Selbstläufer !)
- Viel Potential und weiterer Forschungsbedarf v.a. zur Gülleaufwertung

Hohenheim, 14.3.19

10

II. Herausforderungen: Welternährung

- FAO-Prognosen für 2050:
 - Weltbevölkerung: voraussichtlich 9-10 Milliarden Menschen
 - Urbanisierung: dann voraussichtlich 70% der Bevölkerung in Städten
 - Steigerung der Fleischerzeugung um 75%, dann >50 kg Fleischverzehr/Kopf
 - Dafür allerdings erhebliche Effizienzsteigerungen und zusätzliche Ackerflächen nötig (Zunahmen v.a. in LA und Subsahara)
 - Unbestritten:
 - Tierhaltung ist wichtige Einkommensquelle grade im kleinbäuerl. Zusammenhang
 - Lebensmittel tier. Herkunft weltweit wichtige Ergänzung bei oft einseitiger Ernährungsgrundlage
 - Zielkonflikt mit Klima- und Umweltfragen
 - Konkurrenz um Nahrungsmittel bzw. Flächen (weltweit 30% / in D 45% der Ackerflächen in D für FuMi)
- 
- Hohenheim, 14.3.19 11

II. Herausforderungen: Welternährung- Fortsetzung

- Alternative Modellrechnungen (z.B. Schader et al., 2015) zeigen:
 - **Tierhaltung ohne Nahrungsmittelkonkurrenz** ist möglich
 - Futtergrundlagen: Grundfutter und „left overs“ (z.T. Ernterückstände, Reste der LM-Produktion, z.T. mit pflanzlichen LM-Abfälle)
 - Resultate: (noch ohne Körnerleguminosen und ähnliche Produkte aus einer div. Fruchtfolge)
 - Insgesamt weniger Tiere; Verschiebung bei den Tierarten hin zu Wdk.
 - Trotzdem Entlastung der Stoffkreisläufe und Klimabilanz im Vergleich zu konv. Prognosen der FAO
 - Bei 20% des prognostizierten Fleischverzehrs und glz. 50% der Milchprodukte
 - Andere ähnliche Modelle: 7,5 kg Nahrungsprot./Person-Jahr, d.h. 40 kg Fleisch oder 220 l Milch oder 30 kg Schnittkäse (Zanten et al., 2016)
- Hohenheim, 14.3.19 12

II. Herausforderungen: Biodiversität

- Über die Hälfte aller Spezies weltweit lebt in Kulturlandschaften außerhalb von Schutzgebieten
- 65% der Lebensraumtypen in D sind gefährdet; bei den landw. genutzten Offenlandtypen sogar 80%
- Das betrifft v.a. Grünlandökosysteme und extensive Ackerflächen (nährstoffarm und nährstoffempfindlich)
- Tierhaltung kann zum Verlust und zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen
 - Überdüngung oder Nutzungsaufgabe reduziert Biodiversität
 - extensive Nutzung/Beweidung fördert Biodiversität



Hohenheim, 14.3.19

13

II. Herausforderungen: Tierwohl

- Die wichtigsten tierschutzrelevanten Probleme
 - Bewegungs- und Verhaltenseinschränkungen
 - ➔ Verhaltensstörungen und Eingriffe
 - Leistungsniveau und Stoffwechselprobleme
 - ➔ nicht alleine, aber letztlich hohe Verluste frühe Abgänge



Quelle:
KTBL-Daten zur
Betriebsplanung

Tierart/Nutzungsrichtung	Verluste in %	Spanne der Verluste in %	Zeitraum
Kälber bis zum Absetzen	5	2-20	90 Tage
Saugferkel	13,9	12-20	21-28 Tage
Ferkelaufzucht (bis 28 kg Tiergewicht)	4	2-7	40 Tage
Mastschweine (bis 119 kg Tiergewicht)	2,3	2-5	16 Wochen
Legehühner	10	5-20	56 Wochen
Masthühner (Schwermast)	4	2,4-7,0	41 Tage
Putenhähne	10,9	3,5-12	21 Wochen
Putenhennen	4,2	3,5-12	16 Wochen

14

II. Herausforderungen: Tierwohl - Fortsetzung

- Die wichtigsten offenen „Baustellen“ beim Tierschutz:



- ❖ Tierschutzfachliche Kenntnisse > rechtliche Vorgaben > Realität (Tierverhalten, Platzbedarf, Schmerzausschaltung, Eingriffe...)
- ❖ Verbot der ganzjährigen/mehr als vorübergehenden Fixierung ist überfällig (und Lösungen wie single trails, kleine Laufhöfe o.Ä. sind vorhanden!)
- ❖ Geregelte Prüfverfahren für Haltungssysteme und Zulassungsverfahren für Betäubungsmethoden u. Ä. nötig (Bsp: MS-Nitrogen stationär)
- ❖ Tierwohlmonitoring und Tierdatenbank fehlen – auch als Vergleichsbasis für einzelbetriebliche Einschätzungen

Hohenheim, 14.3.19

15

II. Herausforderungen: Verbraucherwünsche und -verhalten

- Ausgangslage:
 - derzeit in D durchschnittlich 60kg/Jahr – davon 36 kg Schweinefleisch
 - Mensch als Gemischtkostesser sollte aus gesundheitlichen Gründen max. 15-30kg Fleisch/Jahr verzehren
- Verbraucherwünsche: Verbraucher erwarten Veränderungen und wollen die Situation beeinflussen (vgl. Ernährungsreport des BMEL 2018 und 2019)
 - 66 % (2018) bzw. 70% (2019) der befragten Verbraucher erwarten eine tiergerechte Haltung; Für 39% sind bessere Haltungsbedingungen die wichtigste Erwartung gegenüber der Landwirtschaft
 - 93% würden höheren Preise für Produkte bei Standards über gesetzlichem Niveau akzeptieren (2019); 52 % würden einen Aufpreis von 20-50% akzeptieren; andere noch mehr (2018)

Hohenheim, 14.3.19



16

Ernährungsreport 2019: akzeptierter Aufpreis für ein Kilo Fleisch, das besonders tierfreundlich produziert wurde?

bis zu 2 €: 13% der Befragten
bis zu 10 €: 22%,



bis zu 5 €: 50%;
mehr als 10 €: 8 %



Aktuelle Studie Osnabrück: deutlich geringere Zahlungsbereitschaft (nur 16% der Kunden, 9-13% Aufpreis)

allerdings: günstigere Ware lag daneben; ITW-Standard – evtl. nicht überzeugend?

II. Herausforderungen: Wandel beim Handel

- Der (marktdominierende) Handel müsste seine Wettbewerbsstrategie noch stärker anpassen (gemischte Wettbewerbsstrategie statt Kostenführerschaft)
- Anhebung aller Preise! (vgl. Finanzierungsvorschlag Tierwohlumlage)

Hohenheim, 14.3.19

17

III. Lösungsvorschläge allgemein

= **Vorschlag für ein Leitbild mit drei Leitgedanken:**

- ✓ Andere, vielfältigere Rolle von Tieren – nicht vorrangig/hauptsächlich Lieferanten von günstigen/ bequemen/schnellen Lebensmitteln:
Multifunktionalität von Tierhaltung fördern
- ✓ **Tiergerechte(re) Haltung** realisieren
- ✓ **Transparenz als Grundlage für Wertschätzung und Wertschöpfung: Pflicht-Haltungskennzeichnung** einführen

Hohenheim, 14.3.19

18

III. Lösungsvorschläge allgemein

- **Leitgedanke 1:** Tierhaltung löst erhebliche Umweltbelastungen aus, kann aber auch mehrere Aufgaben (Biodiversität, Bodenverbesserung, Ernährungssicherheit, Verwertung von Raufutter etc.) erfüllen → **Multifunktionalität erneuern, Stoffkreisläufe entlasten und Tierbestände dafür umbauen:**
 - ❖ **Verzicht auf synthetische Düngemittel** (Entlastung des N-Kreislaufs, massive Energie- und damit Klimagaseinsparung)
 - ❖ **Gülle aufwerten und besser verteilen**
 - ❖ **Humusinitiative starten** (Mist statt Gülle, Klee gras... CO₂- Bindung, wenn auch nicht unbegrenzt)
 - ❖ **Verzicht auf Importfuttermittel, Fütterung basierend auf Nebenprodukten und Grundfutter, Körnerleguminosen aufwerten** (EW-Initiative ausbauen)

Hohenheim, 14.3.19

19

III. Lösungsvorschläge allgemein: Leitgedanke 1: Auswirkungen

❖ Umbau der Tierhaltung im Weltmaßstab:

Schweine und Hühner ↓ ↓

❖ Umbau der Tierhaltung in D ???

keine Studie zum qualitativen und quantitativen Umbau der Tierhaltung bei konkurrenzfreier Fütterung bekannt

❖ Konsumgewohnheiten anpassen

Fleischverzehr nach DGE würde
Einsparung von 20 Mio t CO_{2e} erbringen,
außerdem: „from nose to tail“

Hohenheim, 14.3.19

20

III. Lösungsvorschläge allgemein: Leitgedanke 1 - Exkurs

- ❖ **Grünland- und Moorbodenschutz ausbauen !!!** (Sonderrolle Moorböden: extrem hohe CO_2 -Emissionen aus Landnutzung auf geringem Flächenanteil)



außerdem:

- ❖ **Anreize für multifunktionale Tierhaltung schaffen:** Maßnahmen durch Bonuspunkte/ Multiplikatoren bei der Förderung belohnen

Hohenheim, 14.3.19

21

III. Lösungsvorschläge allgemein

- **Leitgedanke 2: Schritte** auf dem Weg zu mehr **Tiergerechtigkeit**
 - ❖ **Konsequente Eigenkontrolle, Einführung von Zielwerten bei Indikatoren**
 - ❖ **Nationales Tierwohlmonitoring einführen** (als Vergleichsgrundlage)
 - ❖ **Fixierung von Tieren nur in ganz bestimmten Situationen**
 - ❖ **Platz, Strukturierung, Außenklima bieten**
 - ❖ **Zuchtziele an Leitgedanke 1 anpassen** (Grundfutterleistung, Weidefähigkeit, Lebensleistung in den Zuchtwertschätzungen aufwerten)
 - ❖ **Mehrnutzungsrassen begünstigen**
 - ❖ **Für rechtlich ungeregelte Bereiche Vorgaben (weiter-) entwickeln** (Aufzucht Junghennen, Putenhaltung, Entenhaltung, Elterntierhaltungen...)

Hohenheim, 14.3.19

22

III. Lösungsvorschläge allgemein

- **Leitgedanke 3:** zugleich Voraussetzung für 1 und 2:
Transparenz durch **Pflicht-Kennzeichnung** führt zu Wertschätzung und Wertschöpfung; Vorbild: Eier-Kennzeichnung für **Haltung + Herkunft**



statt:



→ **0-3 für Frischfleisch!**

- 0: Bio
- 1: Zugang zu Außenklima
- 2: Platz und Struktur
- 3: gesetzl. Niveau

Hohenheim, 14.3.19

23

IV. Finanzierungsvorschläge:



- **GAP** (im Zuge der sog. Renationalisierung)
- ❖ **2. Säule** so gut wie möglich erhalten und stärken – hier liegt der politische Gestaltungsraum
- ❖ **1. Säule:** Greening ablösen durch Basisflächenprämie mit Erhöhung der Prämie über Bonuspunkte/Bonusmultiplikatoren für Maßnahmen und Wirtschaftsweisen nach dem 1. Leitgedanken:
→ öffentliches Geld für öffentliche Zielsetzungen
(**Gemeinwohlprinzip** und zugleich **Existenzsicherung**; Deckelung etc.)
- (**Besteuerung synthetischer N-Düngemittel oder N-Überschuss-Abgabe**)

Hohenheim, 14.3.19

24

IV. Finanzierungsvorschläge:

- **Zur Finanzierung einer anderen Tierhaltung**
(Bedarf ca. 5 Milliarden €/Jahr
laut WBA-Gutachten, 2015)



➔ **Vorschlag einer Tierwohl-Umlage:**
ca. 62 Cent/kg Fleisch (bei 8 Mio Tonnen Fleischerzeugung)
oder 37 Cent/kg Fleisch und 6 Cent/kg Milch

z.B. als massive Ausweitung der Initiative Tierwohl, also Erhebung durch die Branche

- **Zum Ausgleich von Umweltbelastungen u. Ä.**

➔ **Mehrwertsteuerangleichung** bei Fleisch/Milch etc.
(ergäbe 5-6 Milliarden Euro Steuereinnahmen/Jahr;
Kosten pro Haushalt: 135 €/Jahr)

Hohenheim, 14.3.19

25

V. Vorschläge für die Schweinehaltung/Ferkelerzeugung:

- **Anders füttern** – Konkurrenz vermeiden
- ❖ Futtermittel aus einer erweiterten Fruchtfolge, v.a. Körnerleguminosen (Eiweißinitiative erneuern)
- ❖ Nebenprodukte systematisch einsetzen (angeblich 10 Mio Tonnen in D und NL)



TopAgrar 1/2019

Hohenheim, 14.3.19

26

V. Vorschläge für die Schweinehaltung/Ferkelerzeugung:

- **Anders züchten** – Leistungsvermögen ausbalancieren

❖ **Ferkelerzeugung:**

- Mütterliche Sauen
- Wurfgrößen begrenzen
- Sauen nicht zu großrahmig werden lassen

❖ **Mast:**

- Gute Futterverwertung aus Nebenprodukten/Körnerleguminosen
- „gemütlichere“ Tiere zur Reduzierung der Verhaltensstörung Schwanzbeißen

Hohenheim, 14.3.19

27

V. Vorschläge für die Schweinehaltung/Ferkelerzeugung:

- **Anders halten** – Maßstab „5 Freiheiten“

- (1) Freisein von Hunger und Durst,
- (2) Freisein von Unbehagen (Nässe, Zugluft o. ä.),
- (3) Freisein von Schmerz, Verletzungen und Erkrankungen,
- (4) Freisein von Angst und Stress,
- (5) Freisein **zum** Ausleben normaler Verhaltensweisen



Beginnen mit:

- Konsequente Eigenkontrolle
- Funktionsbereiche trennen d.h. Mehrflächen-buchten mit Bewegungsfreiheit und Wahlmöglichkeit



Hohenheim, 14.3.19

28

Zum Abschluss: Die Herausforderungen sind riesig!

**aber: Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er
bewahren möchte. (Gustav Heinemann)**



Für Ihre Aufmerksamkeit bedanke ich mich!